

Überreicht von den Verfassern.

Dr. L. v. Lorenz und C. E. Hellmayr.

EIN

BEITRAG ZUR ORNIS SÜDARABIENS

VON

DR. L. V. LORENZ UND C. E. HELLMAYR

MIT »FIELD NOTES« DES COLLECTORS MR. G. W. BURY.

Mit 1 Tafel.

BESONDERS ABGEDRUCKT AUS DEM LXXI. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN CLASSE  
DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



WIEN 1902.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,  
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

EIN  
BEITRAG ZUR ORNIS SÜDARABIENS

VON

DR. L. V. LORENZ UND C. E. HELLMAYR

MIT »FIELD NOTES« DES COLLECTORS Mr. G. W. BURY.

*Mit 1 Tafel.*

BESONDERS ABGEDRUCKT AUS DEM LXXI. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN CLASSE  
DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



WIEN 1902.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,  
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

EIN  
BEITRAG ZUR ORNIS SÜDARABIENS

VON

DR. L. v. LORENZ UND C. E. HELLMAYR

MIT »FIELD NOTES« DES COLLECTORS MR. G. W. BURY.

Mit 1 Tafel.

VORGELEGT IN DER SITZUNG VOM 10. JULI 1902.

Dieser Aufsatz betrifft im wesentlichen eine Anzahl von Vogelbälgen, welche durch Mr. G. W. Bury während des Winters 1899–1900 auf einer Reise in die Landschaft »*Bayhân*« (بِحَان) im nordwestlichen Ḥaḍramaut gesammelt worden waren. Die Expedition war im Auftrage der »Südarabischen Commission« der kais. Akad. der Wissenschaften in Wien zum Zwecke der Aufsuchung altarabischer Inschriften unternommen worden, bei welcher Gelegenheit Mr. Bury nebenbei auch die vorliegenden Vögel erbeutete, die dann durch freundliche Vermittlung des Herrn Hofrathes Prof. Dr. D. H. Müller an das Hofmuseum und dadurch in unsere Hände gelangten. Die Bälge waren mit genauen Fundortsangaben versehen und außerdem von einem Verzeichnisse begleitet, welches Daten über die Lebensweise und über die arabischen Namen der Vögel enthält, was der kleinen Sammlung einen besonderen Wert verleiht.

Wir haben über dieselbe bereits im »Journal für Ornithologie« 1901, Heft II, berichtet, sehen uns aber veranlasst, denselben Gegenstand hier nochmals in erweiterter Form zur Veröffentlichung zu bringen, nachdem wir aus den Tagebüchern Mr. Bury's noch einige weitere Notizen erhalten hatten, welche sich theils auf die in der Sammlung vertretenen, theils auf einige andere, nicht in Belegexemplaren vorliegende Arten beziehen. Auch muss noch hervorgehoben werden, dass in unserer oberwähnten Publication die Druckerei die Localnamen nicht in arabischer Schrift und auch nicht in den für die Transscription üblichen Zeichen wiederzugeben in der Lage war, während dies nun in einer entsprechenden Weise erfolgt. Die Transscriptionen und Übersetzungen der arabischen Vogelnamen wurden von Hofrath Prof. Müller, zum Theile auch von unserem Collegen Dr. W. Hein in dankenswerter Weise besorgt.

Eine weitere Ergänzung erfuhr unsere Arbeit durch eine Reihe von 44 Vogelbälgen (12 Arten), die Frau Dr. W. Hein im Februar und März 1902 bei Gischin gesammelt hatte. Diese kleine Collection besitzt besonderen Wert, da sie die ersten Belegstücke aus dem bisher ganz unerforschten Mahra-Lande lieferte.

Es wird hier auch Gelegenheit ergriffen, einige Richtigstellungen vorzunehmen und bei manchen Arten auf Bemerkungen näher einzugehen, welche Mr. O. Grant in einer Besprechung<sup>1</sup> machen zu sollen glaubte.

Im Gegensatz zu unserer Veröffentlichung im Journ. f. Orn. werden hier die Notizen Mr. Bury's nicht unverändert in englischer Sprache wiedergegeben, sondern je nach Umständen in wörtlicher Übersetzung oder dem Sinne nach in deutscher Sprache mitgeteilt.

Herrn Prof. Dr. A. Reichenow in Berlin wiederholen wir unseren Dank für die Überprüfung einiger der neuen oder zweifelhaften Arten. Ihm, sowie dem Hon. Dr. W. Rothschild und Director Hartert in Tring, dann Director H. Forbes in Liverpool gebürt außerdem unser Dank für Übersendung einigen Vergleichsmaterials, das uns in die Lage versetzte, mehrere Formen, deren systematischer Wert durch O. Grant in Frage gestellt worden war, genauer zu vergleichen.

Bezüglich in neuerer Zeit erschienener, speciell die Ornithologie Südarabiens betreffender Beiträge verweisen wir auf folgende Autoren:

- Yerbury, Ibis, 1886 n. 1896.
- Matschie, Journ. f. Orn. 1893.
- Bornes, Ibis 1893.
- Hawker, Ibis 1898.
- Grant, Bull. Orn. Cl. 1899 n. 1900; Nov. Zool. 1900; Ibis 1901.
- Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monber. 1901; Journ. Orn. 1901; Orn. Monb. 1902.

Im Folgenden werden 63 Formen, wovon 57 in unseren Collectionen vertreten sind, genannt. Die acht neuen Formen und solche, welche für Arabien noch nicht nachgewiesen waren, haben wir durch einen Stern bezeichnet.

Die nicht in Belegexemplaren vorliegenden Arten sind durch eckige Klammern kenntlich gemacht.

Wien, Juli 1902.

### [*Corvus* spec.]

Eine Krähe »*el-ğurâb*« (الغُرَاب) genannt, soll sehr zahlreich vorkommen. Bury bezeichnet sie als »*semi-nocturnal*«, indem man sie oft sehr spät nach eingebrochener Dunkelheit zu unzugänglichen Felsen heimziehen sieht.

Vermuthlich ist damit *Corvus umbrinus* Sundv. gemeint, welche Art von Grant als häufig angegeben wird.

### \**Amydrus hadramauticus* Lz. u. Hellm.

*Ptilorhinus hadramauticus* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monber. 1901, p. 30 u. 39.

Nr. 108. ♂. Yeshbum, 17. Jänner. — Maße: *a* 140, *c* 112, *t* 29, *r* 26 mm.

Nr. 68. ♀. Yeshbum, 26. December. — Maße: *a* 135, *c* 106, *t* 29, *r* 23 mm.

<sup>1</sup> Ibis, 1901.

♂ ad. Kopf, Hals und Brust mit violetter Glanz. Erste Schwinge an der Außenfahne größtentheils schwarzbraun, nur an der Basis zimtbraun; die übrigen Handschwingen zimtbraun, auf der inneren Fahne etwas lebhafter als auf der äußeren, das Ende schwarzbraun, Schäfte bis nahe an die Wurzel dunkel. Armschwingen schwarzbraun, ohne zimtfarbenen Längsfleck. Handdecken einfarbig glänzend schwarz.

♀ ad. Kopf matt bläulichgrau. Scheitel- und Nackenfedern mit dunklen Schaftstreifen; Handdecken einfarbig dunkel.

Wie bereits an anderer Stelle hervorgehoben wurde, zeigen die Vögel große Ähnlichkeit mit *A. caffer* und *A. tristrami*. Exemplare der letzteren Art aus Palästina und eines Vogels aus dem steinigen, d. i. nordwestlichen Arabien (Berl. Mus.), welche verglichen werden konnten, zeigten (♂ und ♀) an den 4 bis 5 ersten Handschwingen einen länglichen braunen Fleck vor dem Ende der Außenfahne längs des Schaftes, welcher in der Ausdehnung des Fleckes auch hell ist; die Handdecken sind zimtbraun mit dunklen Spitzen und dunklen Wurzeltheilen. Bei unseren Exemplaren von Yeshbum sind aber die eben erwähnten Federn einfarbig. Bei diesen ist auch das Zimtbraun der Schwingen etwas lebhafter, der Schwanz merklich länger und der Schnabel stärker als bei den Bälgen von Palästina. Grant spricht die Vermuthung aus, dass unser *A. hadramauticus* mit *A. tristrami* identisch sei, begründet dies aber nicht. Wenn er recht hätte, dann würden die von uns hervorgehobenen Unterschiede, namentlich die Färbung der Handdecken und der ersten Armschwingen dem Winterkleide entsprechen. Neuerdings kamen uns zwei junge, eben mausernde Vögel (♂, ♀) aus Gischin zu, welche gleichfalls einfarbig schwarze Handdecken, die für *A. hadramauticus* bezeichnend sind, besitzen. Wir sind nunmehr von der Validität der südarabischen Art vollständig überzeugt, und Mr. Grant's Zweifel an ihrer Verschiedenheit halten wir für unbegründet.

♂. 30. Jänner 1902, Gischin (Iris schwarz).

♀. 12. Februar 1902, Gischin.

Bury fand die Vögel nur in West-Yeshbum und war durch die Ähnlichkeit, welche sie in ihrer ganzen Erscheinung mit unserem Stare hatten, überrascht. Sie zogen in großen Scharen und führten wie auf ein vereinbartes Zeichen rasche Schwenkungen aus, ähnlich wie *Sturnus vulgaris*.<sup>1</sup> In den Mägen der erlegten Vögel befanden sich Mengen von kleinen, flachen, scheibenförmigen Samen und einige Scarabeiden. Einer von den Vögeln hatte einen Dattelnkern im Magen.

Der arabische Name ist »*tayr al-aṭab*« = Aṭab-Vogel. (طير الأتاب) Aṭab ist ein Baum, von dem sich der Vogel nährt, vielleicht *Ficus indica* (?). Nach Bury heißt der Vogel auch »*šūwwa'*« (صَوَّع). In der Mahra-Sprache heißt er nach Frau Dr. Hein »*bijāyn*«.

Bury beobachtete außerdem noch einen anderen Vogel in derselben Gegend, der in Gestalt und in der Art zu fliegen ebenfalls dem gemeinen Stare ähnlich war; aber die allgemeine Farbe ist carmin (crimson lake) und geht längs des Rückens und an den Flügeldecken in Dunkelviolettblau (purple) über. Er ist nicht geselliger Natur, denn er wurde nur einzeln oder paarweise gesehen. Der Flug war sehr rasch, und es war schwer, dem scheuen Vogel nahezukommen.

<sup>1</sup> Ganz übereinstimmende Beobachtungen machten Herr und Frau Dr. Hein in Gischin.

\**Aidemosyne cantans orientalis* Lz. u. Hellm.

*Aidemosyne orientalis* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monber. 1901, IX, p. 39.

Nr. 95 und 96, ad Yeshbum 6. Jänner.

Die beiden Bälge zeigen zwar im ganzen große Ähnlichkeit mit *A. cantans*, unterscheiden sich jedoch von uns vorliegenden Exemplaren dieser Art aus dem westlichen Afrika (Senegambien) durch bräunliche Ohrgegend und Halsseiten, sowie weißliche Unterseite ohne rostgelben Anflug, während jene gelblichrothe Ohrgegend und Halsseiten und stark rostgelb überlaufene Körperseiten besitzen.

In unserem »Beitrag« (Journ. Orn. 1901, p. 232) erwähnten wir noch nebenbei, dass die Bänderung der Oberseite bei den verglichenen Vögeln aus dem Osten deutlicher sei als bei solchen aus dem Westen, legten jedoch auf diese Wahrnehmung keinen besonderen Wert und bemerkten selbst, dass die Intensität der Bänderung zu variieren scheine.

Die angeführten Unterschiede wurden von Prof. Reichenow und dann von uns selbst an Exemplaren von Nubien (Berl. Mus.) und Abessinien (Wiener Mus. u. Coll. Jesse) bestätigt. Ein Vogel vom Weißen Nil (Wiener Mus., Coll. Reitz) stimmt bezüglich der weißlichen Färbung der Kehle und der Brustseiten mit den Exemplaren von den eben erwähnten Localitäten überein, steht jedoch hinsichtlich der Bänderung der Oberseite in der Mitte zwischen diesen und der Form von Senegambien.

Wir hoben daher auch hervor, dass die von uns unterschiedene Form sich als »Subspecies« von *A. cantans* herausstellen dürfte, da es zu erwarten sei, dass sich Zwischenformen zwischen ihr und den Vögeln aus Westafrika würden feststellen lassen. Wegen Mangels an größeren Serien nahmen wir aber davon Abstand, dies bestimmt auszusprechen, obwohl das oben Gesagte uns schon darauf hinzuweisen schien.

Grant meint, dass, wenn auch eine Verschiedenheit zwischen den Vögeln Arabiens und jenen von Nordwestafrika obwalte (was ja durch unsere Ausführungen dargelegt ist), dann diese letzteren neu zu benennen wären, da Brown's Abbildung (Ill. Zool., p. 66, pl. XXVII, Fig. 2), auf welche Gmelin seine *Fringilla cantans* begründete, in Bezug auf die deutlicheren Querstreifen der Oberseite (auf die wir, wie gesagt, keinen besonderen Wert legten) mehr mit den Vögeln von Abessinien und Arabien übereinstimmt. Dies mag richtig sein. Uns ist leider Brown's Illustration nicht zugänglich. Indem wir aber zuerst die Unterschiede zwischen der östlichen und der westlichen Form hervorhoben, waren wir berechtigt, den Namen Gmelins auf eine der beiden Formen zu beschränken und konnten dies nicht für die östliche thun, da als Heimat der *Fringilla cantans* Afrika angegeben und die Identität der Bewohner Arabiens und Nordostafrikas noch nicht sichergestellt ist.

\**Passer domesticus buryi* Lz. u. Hellm.

Nr. 46. ♂. Yeshbum, December. — Maße: *a* 75, *c* 62 mm.

» 61. ♂. » 24. December. — Maße: *a* 75, *c* 58 mm.

» 52. ♀. » 21. » — » *a* 68, *c* 56 mm.

♂ ad. Dem *Passer indicus* Jard. u. Selby nahestehend, jedoch im ganzen viel heller. Scheitel fahl-isabell, nur die Basis der Federn hellgrau; brauner Fleck hinter den Augen undeutlich, da die Federn breite, isabellgelbe Ränder haben, welche die dunkle Wurzelhälfte decken. Wangen und Ohrdecken rein weiß. Rücken wie bei dem typischen *P. domesticus* braun und schwarz gestreift, die einzelnen Farben jedoch lebhafter, das Braun heller; Federn des Nackens, der Schultern und des Oberrückens außerdem mit breiten, isabellgelben Säumen. Bürzel und Schwanzdecken fahl-isabell, das helle Grau der Federbasen kaum durchscheinend. Unterseite fast rein weiß, nur an den Flanken mit dunklem Anfluge.

♀ ad. Im Vergleiche zu dem Weibchen von *P. indicus* viel blässer, oben im allgemeinen isabellgrau, über den Augen ein rein isabellbrauner Streif, hinter demselben ein braungrauer Streif; Rücken mit schwarzbraunen Strichen. Unterseite, sowie Wangen und Ohrgegend helldrap, auf dem Kinn und in der Mitte des Bauches in fast reines Weiß übergehend.

Grant sagt in seiner Arbeit über die Vögel von Südarabien, dass seiner Ansicht nach der in Arabien gefundene Haussperling der typische *P. indicus* sei, und bemerkt, dass *P. domesticus* allmählich in *P. indicus* übergehe, weshalb auch Sharpe beide unter dem ersteren Namen im »Cat. of Birds« vereinigt habe. Wenn man sich nicht auf die Unterscheidung localer Formen oder Subspecies einlassen will, dann thut man ja ganz recht daran, alle unter einem Namen zusammenzufassen. Geht man aber auf die Unterscheidung der geographischen Rassen oder Subspecies ein, die eben darum Subspecies sind, weil sie durch Zwischenformen miteinander zusammenhängen, so bezeichnet man dieselben trinomial, und zwar aus rein praktischen Gründen.

Es ist nun die Frage, ob die uns vorliegenden Exemplare von Yeshbum und ein Exemplar von Lahej (Rothschild-Mus.) typische *P. indicus*, richtiger *P. domesticus indicus* sind. Grant's »opinion« allein überzeugt uns noch nicht davon. Jardine und Selby, welche diese Form zuerst unterschieden, geben unter anderen Merkmalen für dieselbe an: Scheitel und Nacken dunkelgrau, hinter dem Auge ein dunkel kastanienbrauner Fleck, Schultern und Mantel dunkel kastanienbraun mit braunen Streifen, die dunklen Schwungfedern mit rothbraunen Rändern u. s. w. Gerade in den hier hervorgehobenen Färbungscharakteren unterscheidet sich aber *P. domesticus indicus* von unserem *P. domesticus buryi*, wie ein Vergleich unserer vorstehenden Beschreibung dieses letzteren zeigt, der durch seinen im ganzen mehr hellen isabellbraunen Anflug auffällt. Auch liegen uns noch mehrere andere indische Haussperlinge als *P. indicus* bezeichnet aus dem Rothschild-Museum, darunter einer aus Jardine's Sammlung vor, welche nicht mit unseren Arabern übereinstimmen. Wenn diese auch im frischen Herbst- oder Winterkleide sich befinden, so ist kaum anzunehmen, dass dieses durch Abreibung der Federenden in das für *P. domesticus indicus* charakteristische dunklere Kleid hätte übergehen können.

Unser Wiener Museum besitzt unter anderem einen Haussperling von Mokka (Coll. Hügel), welcher mit der Beschreibung des *P. domesticus indicus* und mit dem eben genannten Exemplare aus Jardine's Sammlung sehr nahe übereinstimmt, und wir halten es darum für wahrscheinlich, dass in Arabien außer dem hellen *P. domesticus buryi* auch eine dunkle mit dem *P. domesticus indicus* identische oder ihr nahe stehende Form vorkomme. Dass in ganz benachbarten, aber verschiedene physikalische Bedingungen bietenden Theilen eines Gebietes deutlich unterscheidbare locale Formen vorkommen können, hat C. v. Erlanger bei den tunesischen Schopflerchen nachgewiesen. Dass dies bei den Sperlingen von Arabien und von anderen Gebieten vorkommen könne, ist a priori nicht unwahrscheinlich. Wir können dafür auch noch Folgendes anführen.

Der Zuvorkommenheit des Rothschild-Museums verdanken wir unter anderem zwei als *P. domesticus indicus* bezeichnete Bälge aus Egypten (ebenfalls aus Jardine's Collection stammend), welche unseren Arabern ähnlich sehen, aber auf der Unterseite schmutzigweiß sind, und außerdem haben wir noch drei weitere Bälge aus Ober-Egypten (Assuan, Collection Kotschy) vor uns, die wieder mehr dem typischen *P. domesticus* und auch dem *P. domesticus indicus* gleichen. Wir haben also auch hier zwei verschiedene Formen aus demselben Gebiete. Dass es sich da um verschiedene Saisonfärbungen handeln könne, halten wir für ausgeschlossen, weil die wie bei den Arabern an der Basis heller grauen Scheitelfedern, auch wenn sie die hellbraunen Spitzen der Fiederchen verlieren, hiedurch kaum dunkelgrau werden dürften und weil das mehr blasse Rothbraun der Rückenzeichnung und der Ränder der Secundarien bei der einen Form nicht durch Abnützung sich in das dunkle Kastanienbraun der anderen Form umwandeln wird.

Wir benannten die auffallende hübsche Form nach dem Sammler Mr. Bury. Derselbe gibt an, dass der Haussperling in Arabien allgemein vorkommt, und in den citierten Arbeiten über die Vögel dieses Gebietes wird überall einfach *P. domesticus* angeführt, es ist aber wahrscheinlich, dass es sich da um unsere

Unterart handelt, die, wenn nicht die indischen und persischen Sperlinge Übergänge in der Färbung zum typischen *P. domesticus* vermitteln würden, als eine gute Species classificiert werden müsste.

Der arabische Name ist »*yá'bari*« pl. *ya'ābir* (يعبري pl. يعابر) von der Wurzel 'ābara (عبر) vorbeiziehen.

### *Hyphantornis galbula* (Rüpp.).

Nr. 83. ♀ ♀. Yeshbum, 2. und 8. Jänner. — Maß: *c* 105 mm.

Nach Bury sehr häufig im Küstengebiet. Die Nahrung besteht aus verschiedenen Sämereien. Die Araber nennen die Vögel »*īsfir*« (إصفر) = »gelb«. Diese Bezeichnung verdanken sie der gelben Färbung, welche die Männchen zeigen.

### ? \**Hyphantornis intermedius* Rüpp.

Nr. 90. ♂ j. Yeshbum, 6. Jänner. — Maße: *a* 72, *c* 58 mm.

Nach Reichenow's Meinung vielleicht ein Junger oder Wintervogel der obgenannten Art, welche für Arabien allerdings bisher noch nicht nachgewiesen war.

### *Serinus uropygialis* (Licht.) Heugl.

Nr. 80 jun. Yeshbum, 30. December.

Von dem im Berliner Museum aufbewahrten Typus dieser Art aus Arabien weicht nach Reichenow's Mittheilung unser Balg durch einen dunkleren Schnabel und durch die gelbbraunlichen — statt grün-gelben — mittleren Oberschwanzdecken ab.

Grant führte die Art nicht an, obwohl sie schon von Heuglin (ex Licht. M. S.) beschrieben wurde.

Bury fand den Vogel in West-Yeshbum. Sein Localname ist »*šāulah*« (صولة) und bezeichnet den überaus raschen Flug, mit welchem derselbe in kleinen Scharen von Baum zu Baum eilt. Er scheint nur den »*ilb*« plural »*ulūb*« (عُلب pl. عُلُوب) aufzusuchen und seinem starken Schnabel scheint es keine Mühe zu machen, die Kerne der »*dūm*«, das ist der Frucht des »*ilb*« aufzubeißen, die der Vogel außerordentlich liebt. Der »*ilb*« ist ein großer Baum, *Zizyphus spina christi* Willd. = *Rhamnus nabeca* v. *rectus* Forsk.

### *Rhynchostruthus percivali* Grant.

Nr. 69. ♂. 26. December. — Maße: *a* 90, *c* 56, *t* 15, *r* 15 mm.

» 74. ♂. 30. » — » *a* 92, *c* 59, *t* 16, *r* 16 mm.

» 82. ♂. 2. Jänner. — » *a* 92, *c* 58, *t* 15, *r* 15 mm.

Diese merkwürdige Art traf Bury in West-Yeshbum, wo sie ziemlich häufig ist. Sie nährt sich von Sämereien, Getreide und den Beeren des »*šālah-cactus*«, wie Bury sich ausdrückt. Die Araber nennen daher den Vogel »*layr aš-šālah*« (طَيْرَ الصَّالَةِ), das ist »*šālah*-Vogel«. Vermuthlich ist »*šālah*« eine cactusähnliche Euphorbie.

### *Fringillaria arabica* Lz. u. Hellm.

(Taf., Fig. 1.)

*Fringillaria tahapisi capistrata* (nec Cab.) Lorenz u. Hellmayr, J. f. Orn. 1901, S. 235.

*Fringillaria arabica* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monb. 1902, (April) S. 55.

*Fringillaria althae* Grant Bull. Brit. Orn. Un. 1902, Nr. 90, Juni.

Nr. 101. Yeshbum, 8. Jänner. — Maße: *a* 70, *c* 60 mm. Typus!

» 72. » 27. December.

In unserer Arbeit »Ein Beitrag zur Ornithologie Südarabiens« (l. c.) hatten wir die südarabische Art unter dem Namen *Fr. tahapisi capistrata* aufgeführt. Prof. Reichenow sandte uns später die Typen dieser Form und wir kamen zur Ansicht, dass *F. capistrata* wahrscheinlich auf das abgeriebene Kleid der *F. tahapisi* begründet ist und mit unseren Stücken aus Südarabien nichts zu thun hat. Diese Vögel unterscheiden sich sofort von der südafrikanischen Art durch viel blassere und mattere, etwa ziegel-farbige, anstatt lebhaft zimmtrothe Unterseite, sowie durch merklich geringere Größe. In allen diesen Beziehungen stimmen sie mit *Fringillaria insularis* Grant et Forbes (ex Sokótra) überein, weichen jedoch durch die Färbung des Oberkopfes auf den ersten Blick ab. Während bei *F. insularis* nur eine schmale Reihe von Federn längs der Mitte des Scheitels bis zur Nackengegend unregelmäßig reinweiß gerandet ist, sind bei *F. arabica* alle Federn mit deutlichen, weißlichgrauen Randsäumen gezeichnet, so dass der Oberkopf wie bei *F. striolata* gleichmäßig hell und dunkel gestrichelt erscheint.

Dr. H. Forbes hatte die Freundlichkeit, eine Serie von *F. insularis* zur Untersuchung einzusenden. Bury bezeichnet die Species als sehr selten, denn sie wurde von ihm nur bei »*Sa'id*« gesehen.

Die arabische Bezeichnung soll »*baḥwi*« l. »*bahri*« (بحري = بحوي?) sein, was so viel wie »Seevogel« bedeuten würde.

### *Ammodramus deserti saturatus* Grant.

*Ammodramus saturatus* subsp. n. Grant, Nov. Zool. 1900 S. 249.

Nr. 100. ♂. Yeshbum, 8. Jänner. — Maße: *a* 96, *c* 67, *t* 21, *r* 11 mm.

Nach Bury ist das Vorkommen »local«. Im Magen Samen und kleinflügelige Insekten.

### *Galerida cristata* subspec. nov. (affinis *Galeridae cristatae magnae* Hume.).

Nr. 7. ♀. Shukra, December. — Maße: *a* 102, *c* 68 mm.

Mit Recht spricht Hartert bereits in Nov. Zool. 1900, S. 248, die Vermuthung aus, dass die Haubenlerche von Südarabien eine besondere Form darstelle, und es bleibt dem genannten Forscher daher vorbehalten, derselben noch einen Namen zu geben. Unser Balg zeigt im ganzen große Ähnlichkeit mit einem uns vorliegenden Exemplare von *G. cristata magna* Hume aus Ashahabad, das jedoch größer ist und etwas im Grundtone der Färbung abweicht.

### *Galerida cristata* subsp. (affinis *Galeridae cristatae arenicolae* Tristr.)

♀ ad. 15. März 1902. — Maße: *a* 97, *c* 54 mm.

♂ ad. 31. Jänner 1902. — Maße: *a* 95, *c* 55 mm.

Gischin (Frau Dr. Hein).

Diese Vögel sind gänzlich verschieden von der vorigen Form aus Südwestarabien, stehen vielmehr der *G. cristata arenicola* Tristr. aus Tunis am nächsten, von der sie sich jedoch sofort durch viel blässeres, weniger rötlich-isabellfarbiges Colorit und auffallend schlankeren, langen Schnabel (21 mm) unterscheiden. Das Vorkommen dieser abweichenden Form in Südarabien ist hoch interessant und legt die Vermuthung nahe, dass hier ähnlich wie in Nordafrika die Gebirgszüge die Verbreitungsgrenzen für die einzelnen Formen bilden. Die genaue Kenntnis der Verbreitung der Haubenlerchen in Arabien und Somaliland kann natürlich erst nach Untersuchung großer Serien gewonnen werden.

Mahra-Name: ♂ »hambagrên bâlît girûn«<sup>1</sup>, ♀ »âli begûn«.

### *Pyrrhulauda frontalis* Bp.

Eine Serie von ♂♂♀♀ mit interessanten Übergangskleidern aus Gischin, Februar 1902, durch Frau Dr. Hein.

Mahra-Name: ♂ »sal«, ♀ »hambagrâyn«.

### *Motacilla alba* L.

Nr. 103. ♂. Yeshbum, 8. Jänner. Kommt gewöhnlich in gut bewässerter Gegend vor.

Der arabische Name ist »fissiyah« (فسيّة).

Eine Serie von ♂♂ und ♀♀ im Winterkleide (Jänner und Februar) von Gischin, durch Frau Dr. Hein.

Mahra-Name: »jilēmât«.

### *Motacilla flava* L.

(? ♀) juv. Gischin, durch Frau Dr. Hein.

Mahra-Name: »hawmaréy« (von »hówer« schwarz).

### *Anthus campestris* L.

Nr. 84. ♂. Yeshbum, 2. Jänner.

Das Stück stimmt mit einem Exemplare aus Klein-Asien (Smyrna, Coll. Krüper) nahezu überein, nur ist die Fleckung der Oberseite etwas undeutlicher.

Wir haben diesen Pieper in unserer ersten Arbeit als für Arabien neu angeführt, fanden aber jetzt, dass derselbe bereits von Hemprich und Ehrenberg für Südarabien erwähnt wird; in Grant's Übersicht der Vögel Südarabiens fehlt die Art.

In Yeshbum »local«.

♂. ad. Februar 1902. Gischin (Frau Dr. Hein). »Iris schwarz«.

Diese zwei Stücke sind völlig identisch mit obigem Exemplar.

Mahra-Name: »hambagrâyn«.

<sup>1</sup> bâlît girûn = die Besitzerin der Hörner; âli begûn = "Alî mit dem Horn, "Alî ein häufiger Männername.

### *Zosterops arabs* Lz. u. Hellm.

(Taf., Fig. 2.)

*Zosterops arabs* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monber. IX, 1901, S. 31.

Nr. 50 und 95. Yeshbum, 20. December und 7. Jänner. — Maße: *a* 55, *c* 35, *t* 15, *r* 11–12 mm.

Ähnlich *Z. abyssinica* Guér., aber bedeutend kleiner, oben mehr grau, Kinn weiß, das Gelb der Kehle blässer und viel weniger ausgedehnt. Zügel weißlich (nicht schwefelgelb), Wangen grünlich wie der Rücken. Stirn und Scheitel gleichfärbig grünlichgrau. Brust grau, Seiten drap, Mitte des Unterkörpers weißlich, untere Schwanzdecken blass-schwefelgelb.

Bisher war noch kein *Zosterops* für Süd-Arabien nachgewiesen.

Wurde nur in West-Yeshbum gesehen. Die Nahrung bilden kleine Insecten, die in Baumrinden leben.

Der Localname ist »šâulah« (صَوْلَة), das ist heftiger Angriff und bezeichnet sehr gut die raschen behenden Bewegungen dieser kleinen Vögel, ebenso wie jene des *Serinus uropygialis*, des eigentlichen »šâulah« (siehe früher).

### \**Nectarinia muelleri* Lz. u. Hellm.

(Taf., Fig. 3, 4.)

*N. metallica* Grant. (nec Licht.), Nov. Zool. VII, 1900, p. 250.

*N. muelleri* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monber. IX, 1901, p. 38.

Nr. 97 und 104. ♂ und ♀. Yeshbum, 8. Jänner.

♂ ad. Ähnlich der *Nectarinia metallica*, jedoch Kopf, Rücken und Kehle dunkelstahlgrün statt bronzegrün, die Federn des Mittelrückens außerdem mit bläulichem Schimmer, den wir bei den verglichenen Exemplaren von *N. metallica* vermissten; Unterseite im ganzen heller als bei dieser; das grelle Gelb auf die Brust beschränkt; Brustband mehr blauviolett; Unterrücken auch blauviolett; obere Schwanzdecken rein stahlblau, nicht wie bei *N. metallica* violett gleich dem Unterrücken.

Mr. Grant gegenüber erlauben wir uns zu bemerken, dass das Gefieder dieses Exemplares vollkommen frisch vermausert ist, es zeigt nicht die geringsten Spuren von Abnützung, wohl aber noch einige graue Federn auf dem Unterrücken.

♀ ad. Oben mehr grau als das Weibchen von *N. metallica*. Vorderhals gleich der übrigen Unterseite, blass-schwefelgelb.

Grant führt für Arabien *N. metallica* an; die von uns hervorgehobenen Unterschiede wären ihm wohl nicht entgangen, wenn ihm ausgefärbte Männchen vorgelegen wären. Wir konnten nebst den im Wiener Museum vorhandenen Exemplaren von *N. metallica* auch noch Lichtenstein's Typen (Dongola, Nubien) aus dem Berliner Museum vergleichen.

### *Cinnyris habessinica* (Hempr. u. Ehrbg.)

Nr. 5. ♂ ad Yeshbum, 22. December, ♂ ad. (ohne Etikette).

Nr. 6. ♂ j. (ursprünglich als ♀ bezeichnet), Wtaikah, 7. December.

Die Bälge stimmen mit *C. habessinica* im ganzen überein, erscheinen nur etwas mehr bronzegrün. Nach Bury weit verbreitet, aber häufiger im Küstengebiet als in den höheren Lagen. Der Localname ist »tayr al-mušâş« (طَيْرُ الْمُصَاصِ) oder »Mušâş«-Vogel. »Mušâş« [von mšš, das was

Lorenz und Hellmayr.

gesaugt oder getrunken wird] ist eine Pflanze mit hellrothen Blüten von ähnlicher Form wie die unseres Gaisblattes; dieselbe schlingt sich an den Mimosen empor.

### *Cinnyris osea* Bp.

Nr. 71. ♀. Yeshbum, 27. December. ♀ (ohne Etikette).

Nr. 88. ♂ ad. Yeshbum, 6. Jänner.

Verbreitung und Nahrung wie bei Nr. 36, d. i. *C. habessinica*.

### \**Lanius buryi* Lz. u. Hellm.

? *L. excubitor* Hempr. u. Ehrb. (nec L.).

*Lanius spec. incerta*, Jerbury, Ibis 1886, p. 16 (Aden), Barnes, Ibis 1893, p. 74 (Shaikh Othman).

*L. assimilis* Matschie (nec Brehm), Journ. Orn. 1893, p. 112 (Shaikh Othman).

*L. lahtora* Jerbury (nec Sykes), Ibis 1896, p. 21 (Lahej).

*L. lahtora* Hawker (nec Sykes), Ibis 1898, p. 374 (Lahej).

*L. fallax* Grant (nec Finsch u. Hartl), Nov. Zool. 1900, p. 251 (Südarabien).

*L. buryi* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monatsber. 1901, p. 39.

Nr. 77. ♂. Yeshbum, 30. December. — Maße: *a* 107, *c* 105, *t* 22, *r* 17 mm.

♂ ad. Ähnlich dem *L. fallax* von Palästina, jedoch kleiner, mit kürzerem Schwanz, außerdem Unterseite im ganzen gleichmäßig bläulichgrau, nur Kehle und Bauch weiß; Flügel mit kleinerem Spiegel, Armschwingen an den Spitzen weniger weiß<sup>1</sup> und an den Rändern der Innenfahnen mehr grau; untere Flügeldecken hellgrau mit weißen Rändern; von den äußeren Schwanzfedern die erste in der basalen Hälfte der Innenfahne schwarz, bei der zweiten der größte Theil der Innenfahne schwarz, am Ende 25 mm lang, weiß, bei den Innenfahnen der dritten und vierten nur 12 und 5 mm lange, weiße Endflecke und die Außenfahne bei beiden sonst schwarz. *L. fallax* hat die Außenfahne der dritten Steuerfeder fast ganz weiß.

Außer diesem Exemplare waren wir auch noch durch das Entgegenkommen des Rothschild-Museums in der Lage, zwei von Dodson gesammelte Bälge zu untersuchen, beide mit ♀ bezeichnet, welche von Grant l. c. als *L. fallax* bestimmt worden waren.

Wir konnten nur feststellen, dass dieselben mit unserem *L. buryi* vollständig übereinstimmen. Auch sie unterscheiden sich von *L. fallax* durch die bläulichgraue Unterseite, geringere Ausdehnung des Weiß an den Schwingen und an den äußeren Steuerfedern, sowie durch geringere Größe. *L. algeriensis* ist dunkler und hat längeren Schwanz als *L. buryi*. Von *L. lahtora* weicht unser Vogel durch die gleich dem Rücken grauen oberen Schwanzdecken ab.

Wir sind nun zu der Überzeugung gekommen, dass der große graue Würger von Südarabien, den wir ursprünglich nur vermuthungsweise als eine besondere Form bezeichneten und provisorisch benannten, thatsächlich eine solche darstellt. Unserer Ansicht nach dürfte sie sich später allerdings als eine Subspecies eines Formenkreises herausstellen, in den *L. fallax* und *L. lahtora* einzubeziehen sein würden. Die ganze Gruppe ähnlicher verwandter Formen müsste aber erst zum Gegenstande einer speciellen eingehenden Studie gemacht werden.

Bury bemerkt zu unserem Balge: »general, very common on the littoral belt«. Im Kropfe wurden großflügelige Insecten mit weichem Körper gefunden.

Arabischer Name: »šēh at-tuyūr« (شَيْخ الطُّيُور), d. i. Scheikh der Vögel.

<sup>1</sup> Bei der Beschreibung im Journ. f. Orn., p. 288, heißt es irrtümlich »größere Ausdehnung des Weiß an den Armschwingen.«

### *Lanius nubicus* Lcht.

Nr. 63. ♂. Yeshbum, 24. December.

Nr. 70. ♀. » 26. »

Nr. 99. ♀. » 7. Jänner. Nur in West-Yeshbum.

Arabischer Name wie bei dem Vorgenannten: »šēh at-tuyūr«, der Scheikh der Vögel.

### *Lanius isabellinus* Ehrbg.

Nr. 9 a, b. ♂♂. Shukra, 27. November. Im Küstengebiet; selten.

### *Sylvia sylvia* (L.).

Nr. 21. ♂. Plateau nächst »Sunbahr«, 3. December.

In sehr abgenütztem Gefieder. Küstengebiet.

### *Monticola cyanus* (L.).

Nr. 53. ♂. Yeshbum, 21. December.

Nr. 81. ♀. » 31. »

Wurde nur auf dem Maukau, Plateau bei Yeshbum, angetroffen.

Von den Arabern wurde der Vogel als »fayr garib« (طَيْرٌ غَرِيبٌ) bezeichnet, was soviel wie »Seltener Vogel« bedeutet. Vielleicht weil der eigentliche Name dem Informanten selbst nicht bekannt war.

### \**Ruticilla rufiventris* (Vieill.).

Nr. 59 und 58. ♂, ♀. Yeshbum, 23. December.

Nr. 73. ♂ ad. Yeshbum, 29. December.

Nr. 87. ♀ (? ♂ 1 mm). Yeshbum, 4. Jänner.

Nr. 100 juv. Yeshbum, 11. December.

Die drei ersten der hier angeführten Exemplare gehören zweifellos zu der obgenannten Form, von welcher auch Exemplare aus Centralasien, Tibet und Kaschmir verglichen wurden.

Nr. 87 und 100 tragen noch Jugendkleider und könnten allenfalls auch zu einer anderen Form gehören.

Unsere Bälge sind die ersten Belegstücke einer *Ruticilla*-Art aus Südarabien.

Rothschwänzchen finden sich nach Bury weit verbreitet und sind nicht ungewöhnlich in der Nähe von Aden zu treffen.

Nahrung: Ameisen und Larven; einige große Zecken (»camel-ticks«) im Magen.

### \**Turdus atrigularis* Temm.

Nr. 85. ♀. Yeshbum, 4. Jänner.

Dies ist der erste Nachweis einer Drossel für das südliche Arabien; das Überwinterungsgebiet der Art erfährt dadurch eine bedeutende Erweiterung. Nur in West-Yeshbum, und zwar sehr selten; wurde bloß bei regnerischem Wetter angetroffen; wahrscheinlich, weil auf dem Durchzuge begriffen, die Gegend passierend.



**\*Saxicola deserti montana** J. Gd.

*Saxicola deserti* Lorenz u. Hellmayr (nec Temm.), Journ. f. Orn. 1901, S. 240.

1 Exemplar. Nr. 91. ♂ ad. Yeshbum, 7. Jänner.

Wenn die östliche Form *S. montana*, wie uns wahrscheinlich dünkt, subspezifisch trennbar ist müssen die in Süd-Arabien vorkommenden Vögel dazu gezogen werden. Denn alle drei Stücke haben die Schwingen auf der Innenfahne (etwa zwei Drittel der Länge) bis an den Schaft rein weiß und scharf abgesetzt gegen die umgebende dunkle Färbung, während bei *S. deserti* ex Gabes etc. nur ein undeutlicher weißer Saum an der Innenfahne wahrzunehmen ist. Die arabischen Individuen stimmen völlig mit einem von Härms in Baludschistan gesammelten Pärchen der *S. montana* überein.

Wahrscheinlich bezieht sich auch Grants *S. deserti* (Nov. Zool. 1900, p. 225) auf diese Form.

2 ♂ ad. Gischin, 9. Februar, 31. Jänner 1902 (Frau Dr. Hein). — Mahra-Name: »*hilwèn*«. Überall anzutreffen, aber häufiger an der Küste.

**? Saxicola pleschanka** (Lepech.).

Nr. 102, ♂ juv. (?). Yeshbum, 8. Jänner.

Es ist fraglich, ob es sich thatsächlich um die bezeichnete Art handelt.

West-Yeshbum, local. Eine kleine Eidechse im Schlunde.

**Saxicola lugens lugentoides** Seeb.

Nr. 51. ♂. Yeshbum, 24. December. — Maße: *a* 85, *c* 58 mm.

Nr. 98. ♂. Yeshbum, 7. Jänner. — Maße: *a* 85, *c* 56 mm.

Nr. 107. ♂. Yeshbum, 9. Jänner.

Wir haben schon a. a. O. bemerkt, dass uns als Unterscheidungsmerkmal für diese Form die Färbung der Schwanzfedern charakteristisch erscheint: Von dem breiten dunklen Flecke am Ende der äußeren Steuerfedern zieht auf der Außenfahne ein breiter Saum bis zur basalen Hälfte der Feder hinab. Von Bury nur in West-Yeshbum angetroffen.

**Myrmecocichla melanura** (Temm.).

Nr. 62. ♂. Yeshbum, 24. December.

Allgemein vorkommend.

**\*Pycnonotus reichenowi** Lz. u. Hellm.

*P. reichenowi* Lorenz u. Hellmayr, Orn. Monbr. 1901, p. 30 und Journ. Orn. 1901, p. 241.

Nr. 86. ♀. Yeshbum, 4. Jänner. — Maße: *a* 87, *c* 82, *t* 22, *r* 16 mm.

Nr. 92. ♀. Yeshbum, 7. Jänner. — Maße: *a* 88, *c* 84, *t* 21, *r* 17 mm.

Grant bemerkt zu dieser Form in seiner citierten Besprechung: »Mss. Lorenz and Hellmayr, in their anxiety to make new species, seem to have overlooked the fact that *P. xanthopygus* was originally described from Arabia. As a matter of fact examples from South-Arabia, of which we have many, are perfectly similar to specimens from Somaliland and other parts of North-east-Africa«. Diese Stelle veranlasste uns, die durch Hemprich und Ehrenberg gesammelten Stücke von *P. xanthopygus* zu

entleihen, um mit eigenen Augen eine Überprüfung vorzunehmen. Wir trauten aber unseren Augen kaum, als wir trotz Grants Behauptung nichts anderes finden konnten, als dass unsere Bälge verschieden seien. Wir sandten dieselben daher noch an Prof. Reichenow, der unseren Befund mit folgenden Worten bestätigte: »Es unterliegt keinem Zweifel, dass Ihr *Pycnonotus reichenowi* von *P. xanthopygus* abweicht. Er ist kleiner, der Schnabel deutlich kürzer und stärker gebogen, das Schwarz der Kehle schneidet kürzer und schärfer ab, bei *P. xanthopygus* zieht sich das Schwarzbraun des unteren (hinteren) Theiles der Kehle weiter auf den Kropf und verläuft etwas in das Graubraun des Unterkörpers. *P. reichenowi* ist auch, namentlich auf der Unterseite und besonders auf dem Kropfe etwas grauer. Wenn Grant annimmt, dass *P. xanthopygus* auch aus Arabien stamme, so ist das nicht ganz zutreffend. H. und E. geben Nordarabien an; thatsächlich kamen aber die Vögel aus Syrien, das ist ein großer Unterschied.«

In gut bewaldeten Gegenden allgemein. Zahlreich in Yeshbum, wo er die »*düm*« (دوم) — die Frucht des ilb-Baumes (عَلْب) *Zizyphus spina christi* — verzehrt, aber nicht deren Kerne.

Arabische Bezeichnung »*yá'gari*« (يَعَجْرِي, pl. يَعْجَارِي).

**Cotile obsoleta** (Cab.).

Nr. 40. ♂. Mehfid-Plateau, 11. December.

Scheint selten zu sein, da Bury sonst nirgends ein Exemplar gesehen hat.

**Centropus superciliosus** (Hempr. u. Ehrbg.).

2 Exemplare, ♂ und ♀.

An der Küste; selten.

**[Upupa epops subspec. ?]**

Ist überall durch Südarabien verbreitet; Bury hat Wiedehopfe in allen von ihm besuchten Districten angetroffen, doch scheint es, dass sie die Ebenen den Bergen vorziehen. Man kann sie meist in der Gegend gut bewaldeter Wädies finden, aber nie in größerer Anzahl. Der Vogel ist unter dem Namen »*sáyyid el-tuyür*« (سَيِّد الطُّيُور) — Fürst der Vögel — bekannt und die Araber haben ein Vorurtheil, ihn zu tödten; doch keiner von ihnen scheint zu wissen, dass er im Rufe steht, der Lieblingsvogel des Königs Salomon gewesen zu sein.

**Merops cyanophrys** Cab. u. Heine.

*M. muscatensis* Lorenz u. Hellmayr (nec Sharpe), Journ. Orn. 1901, p. 242.

Nr. 48. ♂. Yeshbum, 20. December.

Wir sandten diesen Balg noch nachträglich an Prof. Reichenow, welcher uns freundlichst darauf aufmerksam machte, dass derselbe mit den typischen Exemplaren von *M. cyanophrys* im Berliner Museum hinsichtlich der Ausdehnung der blauen Stirnbinde übereinstimme, wenn er auch den hellblauen Anflug der Unterseite zeigt, der einer der Charaktere des *M. muscatensis* sein soll. Letzterer dürfte wohl kaum mehr als eine Subspecies sein.

Zu unserem Stücke macht Bury die Bemerkung, dass der Vogel sehr zahlreich im Küstengebiet sei. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Zecken (»ticks«) und anderen Schmarotzern, welche das Vieh befallen, auch aus kleinen geflügelten Insecten.

Der arabische Name ist »*tayr-al-bâqar*« (تير البقر), d. i. Rindervogel, weil derselbe wegen der erwähnten Schmarotzer dem Viehe folgt, auf dessen Rücken er sich auch oft setzt. Wenn er nicht in dieser Weise beschäftigt ist, kann man den Vogel einzeln oder in kleinen Gesellschaften aufgebäumt sehen, vollkommen regungslos, bis eine Fliege oder ein anderes Insect vorüberfliegt. Dann stürzt er nach diesem, sich förmlich überschlagend, in die Luft, um gleich wieder mit seinem Fange den früheren Platz einzunehmen. So sitzt er oft nach Beute spähend den ganzen heißen Tag hindurch, besonders in der »*Tihâmah*« (تهامة), wo er häufig ist. Man findet ihn nur in den Ebenen, namentlich in jenen von »*Amûdiah* (?)« in »*Daḥinah*« (دثينة).

***Merops albicollis* Vicill.**

1 Exemplar, ♂ j.

***Merops persicus* Pall.**

Nr. 5 a, b. ♂♂. Shukra.

In der Küstenzone; sehr häufig bei Shukra. Gesellig, aber gewisse Plätze bevorzugend, so dass, obwohl stellenweise in großer Anzahl, an anderen Stellen nicht ein Stück zu sehen ist. Bury ist dieser Art nur an der Küste begegnet.

Nahrung: hochfliegende Insecten, insbesondere Bienen.

Die arabische Bezeichnung ist »*bā-ṣāyīnī*« (باصيني), Vater eines Tellers oder einer Schale. Hiefür fand Bury folgende Erklärung: Vor Jahren wurde in »*Daḥinah*« (دثينة) und anderen Örtlichkeiten eine große Menge grober Porzellanschalen durch den Handel eingeführt, von denen man viele auch jetzt noch sehen kann. Dieselben trugen alle — wahrscheinlich als Fabrikmarke — die Figur eines fliegenden Vogels, der in den Umrissen und in der Färbung ungefähr diesem Bienenfresser gleich, daher der Name.

***Lophoceros nasutus* (L.).**

♂. Bei Yeshbum. — Gewöhnlich.

***Haleyon semicoerulea* (Forsk.).**

♂. Bayhân. — Allgemein.

***Bubo maculosus milesi* Sharpe.**

Reichenow, Vögel Afrikas I, p. 657.

♀. Daḥinah, Sommer 1900.

Dieses Exemplar bestätigt die von Sharpe hervorgehobenen Unterschiede gegenüber den verwandten Formen. Der gelbliche Ton der Unterseite ist für die Form charakteristisch.

Eine Notiz des Collectors berichtet auch, dass eine sehr große Eule [hawk owl] in manchen mehr bewaldeten Gebieten als Seltenheit vorkomme. Dieselbe sei von dunkelbrauner Farbe, unten am Halse fahl gelblichbraun (tawny buff); der Kopf wie von einer echten Eule und die Augen wurden von einem von Bury's Soldaten ganz richtig als denen des Leopards ähnlich bezeichnet. Die Spannweite beträgt ungefähr  $1\frac{1}{4}$  m.

***Falco barbarus* L.**

2 Exemplare: ♀ und ad. Bayhân. — Küstenregion.

***Milvus aegyptius* (Gm.).**

♀. Yeshbum.

Arabische Bezeichnung: »*el-haddiya*« (الحديية).

***Phalacrocorax nigrogularis* Gr. u. F.**

*Ph. nigrogularis* Grant u. Forbes, Bull. Liverp., Mus. II (1899), p. 3, ex Sokôtra et Abd el Kûri.

Zwei ♂♂ juv. aus Gischin, 19. und 20. Februar durch Frau Dr. Hein.

Soweit man aus der Beschreibung an der angezogenen Stelle ersehen kann, gehören die Vögel zu obgenannter Art. Unsere Bälge stellen die ersten Belegstücke aus Südarabien dar, wo Kormorane bereits von Yerbury und Barnes beobachtet worden sind.

Die Vögel unterscheiden sich von *Ph. lucidus* (Leht.) und *Ph. lucidus lugubris* Rüpp. durch längeren Schnabel und längere Tarsen und zeigen auf den Rücken- und Schulterfedern des Alterskleides schwarze Endflecken, die bei den eben erwähnten Formen zu fehlen scheinen. Unsere Bälge tragen größtenteils noch das Jugendgefieder, nur stellenweise treten auf der Ober- und Unterseite die Federn des erwachsenen Vogels auf, die Steuerfedern sind schon größtenteils gewechselt und am Halse kommen einzelne kleine weiße Pinselfederchen hervor, wie solche das Hochzeitsgefieder auszeichnen.

Das Jugendkleid ist auf der Oberseite im allgemeinen graubraun, die einzelnen Federn mit hellen Säumen; die Federn der Unterseite haben vorne am Halse etwas breitere weißliche Säume, die auf Brust und Bauch so breit werden, dass die Partien fast ganz weiß erscheinen. An den Schenkeln sind die Federn graubraun und schmal gerändert, an den Körperseiten und unter dem Schwanz ebenso, aber breiter gesäumt. Unsere Exemplare besitzen bloß 12 Schwanzfedern, schwarz, mit weißen Schäften; offenbar ist je ein Paar derselben noch nicht zur Entwicklung gelangt. Die Maße sind: *a* 290 und 300 *c* 125 und 115, *r* 80 mm.

Mahra-Name »*simer*«.

***Dafila acuta* L.**

Nr. 33. ♂. West-Laikah, 3. December.

Sehr »local«; wurde nur an den Teichen in den tieferen Lagen von West-Laikah angetroffen.

Arabische Bezeichnung: »*bâḥḥ*« (بطة) = Ente.

In den »Wâdis« des Abdali-Gebietes wurde eine andere Ente gefunden, die viel kleiner und von brauner Farbe (russet brown) war.

[*Ciconia ciconia* (L.).]

Im September 1897 erschienen ungeheure Schwärme von Störchen in Daḡinah. Sie kamen in derartig erschöpftem Zustande an, dass viele von den kleinen Knaben gefangen wurden, die sie von hinten anschlichen und bei den Ständern ergriffen.

Der Storch wird von den Arabern »*ṭayr el-baḡr*« (طير البحر), d. i. Vogel des Meeres, genannt, eine Bezeichnung für jeden Vogel, der von der Küste landeinwärts gezogen kommt. Bei der eben erwähnten Gelegenheit schienen die Störche aus allen Richtungen der Windrose einzutreffen und in der Luft sich zu sammeln, hiebei kreisten sie oft zwei Stunden lang, bevor sie sich niederließen.

\* *Cursorius gallicus* (L.).

Nr. 8. ♂. Shukra, 27. November.

Scheint sehr selten, weil nur ein Stück gesehen und erbeutet wurde.

*Oedicnemus capensis dodsoni* Grant.

*O. dodsoni* Grant, Bull. Brit. Orn. Cl., Nr. 66, p. 19 1899, (Lahej).

a-c.	♂.	23.	Febr.	} Gischin. Diese Vögel wurden der Frau Dr. Hein aus den Dattelpalmhainen gebracht.
d.	♂.	19.	»	
e.	♀.	20.	»	
f.	♀.	21.	»	
g.	♀.	23.	»	
h.	♀.	20.	»	

Die Exemplare dieser erst vor kurzem unterschiedenen Form zeigen untereinander große Übereinstimmung und unterscheiden sich recht auffallend von vier Stücken des *Oed. capensis affinis* aus Nordostafrika, der nach Reichenow (Vögel Afrikas I, S. 198) nicht einmal subspezifisch von der südafrikanischen Form zu trennen wäre. Von letzterer liegt uns ein Exemplar aus dem Caplande vor, das nun freilich merklich längere Läufe besitzt.

Von all diesen Stücken weicht unsere Serie aus Gischin vor allem durch das viel blässere, sandfarbige Colorit der Oberseite ab. Dies fällt besonders auf dem Oberkopf auf, der bei *Oed. dodsoni* viel heller und bei weitem nicht so rötlich ist als bei *Oed. capensis*. Die dunkle Fleckung scheint durchschnittlich etwas schmaler zu sein als bei dieser Form, doch ist dieser Charakter nicht ganz constant und ein Vogel aus Südarabien stimmt hierin ganz mit nordostafrikanischen Individuen überein. Die Flügeldecken sind weit blässer, graulichweiß, ohne jede isabellfarbige Beimischung, die bei *Oed. capensis* immer wahrzunehmen ist. Das weiße Band auf den äußeren Handschwingen ist wesentlich breiter (etwa 50 mm) als bei *capensis* (etwa 38 mm). Auch ist die Vorderbrust viel blässer isabellfarbig überwaschen.

Auf diesen Triel bezieht sich offenbar die Notiz Bury's über das Vorkommen eines »Lesser Bustard« im Abadili-Gebiete und in Amudieh. Das Auge wird als ungewöhnlich groß und die Pupille als von einem schmalen gelben Ringe eingefasst angegeben, was dem Vogel ein wildes Aussehen verleihe.

In Abadili heißt der Vogel »*kāulā*« (كُوَيْ), d. i. Zwerg, in Daḡinah »*yāḡhab*« (يَجَب).

Mahra-Name: »*gūri*«, Weibchen »*goriyēt*«.

[? *Eupodotis arabs* (L.).]

Eine unter dem Namen »*balawār*« (بلوار) bekannte Trappe gehört vermuthlich zu dieser Art.

*Aegialitis alexandrina* (L.).

Nr. 6. ♂. Shukra.

An der Küste und an sumpfigen Stellen in Unter-Aulaki. Ein gewöhnlicher Vogel in den Gärten von Shaikh-Othman, zwischen den Bewässerungsrinnen.

*Aegialitis dubia* (Scop.).

Nr. 32. ♂. Laikah, 7. December.

*Totanus totanus* (L.).

Nr. 39. ♂. Shukra, December. An der Küste.

*Tringoides hypoleucos* (L.).

Ad. Gischin, Februar, durch Frau Dr. Hein.

Mahra-Name: »*ḡouwarri*« (von »*ḡower*«, schwarz).

*Larus affinis* Reinh.

Ein Vogel in nicht ausgefärbtem Kleide, Februar, aus Gischin.

Mahra-Name: »*jirfit*«.

*Puffinus persicus* Hume.

Ein alter Vogel ohne Geschlechtsangabe, Februar, von Gischin.

Wir sind nicht ganz sicher, ob das Stück zu dieser Art gehört; es unterscheidet sich von *P. obscurus* (Finsch leg.) durch merklich längeren Schnabel und die dunkelrussgrauen anstatt weißen Achselfedern. Allein die Oberseite ist lange nicht so braun, als es im Cat. B. Brit. Mus. 25, t. 4, dargestellt ist, sondern bloß etwas weniger schwärzlich als bei *P. obscurus*.

Mahra-Name: »*mitirōy*«.

*Vinago waalia* (Gm.).

Nr. 47 und 49. ♀ und ♂ ad. Yeshbum, 20. December. Überall in waldigen Gegenden. Bury wurde berichtet, dass diese Taube besonders die »*ulūb*«-Bäume (عُلوْب) *Zizyphus spina christi* aufsuche, wenn deren Früchte reifen. Ein einzelner Baum beherbergt dann oft ein Dutzend oder mehr von diesen Vögeln, welche mit Eifer die »*dūm*«- (دوم) Frucht dieses Baumes verzehren, jedoch in dem Laube nicht sichtbar

sind. Wenn man ihnen sehr nahe kommt, streichen sie plötzlich nach der entgegengesetzten Seite ab mit raschem, aber nicht anhaltendem Fluge.

Man kennt sie nach Bury unter dem Namen »*misa'arah*« (مسعارة).

***Turtur senegalensis* (L.).**

♂. Bayhân.

Findet sich verbreitet in allen waldigen Gegenden.

Arabisch mit dem allgemeinen Namen »*hamamah*« (حمامة) bezeichnet.

**\**Columba livia schimperi* Bp.**

*C. intermedia* Grant, (nec Strickl.) Nov. Zool. 1900, S. 271 (Lahej).

*C. schimperi* Bp. Reichenow, Vögel Afrikas I, 1901, S. 681.

Nr. 10. ♀. Shukra, 26. April.

Nr. 54. ♂. Yeshbum, 22. December.

Für Südarabien erscheint hiemit diese Form zuerst festgestellt.

Grant führt *Columba intermedia* als besondere Species an. In der Besprechung unserer Arbeit bemerkt derselbe dann, es wäre sehr zweifelhaft, ob *C. schimperi* und *C. intermedia* voneinander zu trennen seien. Im »Catalogue of Birds« werden beide Formen auseinandergelassen und charakterisiert, und nach dem stimmen unsere Vögel eben mit *C. schimperi* überein. Grant scheint übersehen zu haben, dass in Ägypten und Nubien nur die typische *C. schimperi* vorkommt, aber niemals Exemplare mit den Charakteren der *C. intermedia* sich finden, wie sie die Felsentaube in Indien zeigt, die ja selbstverständlich auch nur als Subspecies von *C. livia* angesehen werden kann.

Nach Bury ist die Felsentaube sehr häufig in Daḥnāh, Ḍahr und in den Districten um Ansāb. Sie lebt im Berglande gewöhnlich in der Nähe von Ansiedlungen und kommt in großen Schwärmen auf die Ebenen herab, wobei sie, um Nahrung zu suchen, oft an den reifenden Feldfrüchten ernstlichen Schaden anrichtet.

Als einheimische Namen gibt Bury an: »*ila*«, pl. »*il*« (عيلة, pl. عيل) und »*āyilah*«, pl. »*aul*«

(عول, pl. عول).

Zwei ♀♀. Gischin, Februar, durch Frau Dr. Hein.

Mahra-Name: »*hammōmet*«.

***Oena capensis* (L.).**

Nr. 75. ♂. Ansāb, 30. December.

Gewöhnlich in der Nähe von Quellen. Als einheimische Namen wurden angegeben: »*zāmzah*«

(زَمَّزَمَة) und »*jūmrā*« (جُمْرَة).

[? ***Pterocles lichtensteini* (Temm.).**]

Dieser Art entspricht wahrscheinlich der von den Eingeborenen »*ūtut*«, pl. »*alā'il*« (عنت, pl. عتات) genannte Vogel. Er ist ziemlich häufig und findet sich in beträchtlicher Anzahl in der Tihāmāh, wenn

Wasser in den Wädīs ist; er kommt um Sonnenaufgang an die Wasserläufe, um Wasser zu trinken, und treibt sich tagsüber in großen Gesellschaften auf den Ebenen umher. Man trifft ihn gelegentlich zwischen den metamorphischen Felsen oberhalb Shukra; auch ist er zu gewissen Zeiten sehr gemein in der Nähe von Ansāb, doch pflegt er das Gebiet von Zeit zu Zeit ganz unregelmäßig zu verlassen, vielleicht aus Nahrungsmangel. Der Vogel nährt sich hauptsächlich von kleineren Insecten, aber auch von dem Samen verschiedener Pflanzen und man kann ihn häufig in die Hirse einfallen sehen, ganz nahe bei der Residenz des Sultans von Ober-Aulaki zu M'edāk.

***Caccabis melanocephala* (Rüpp.).**

Nr. 44. ♂. El Arāb, 14. December.

Findet sich in beträchtlicher Anzahl in den Bergen und in den mehr spärlich bewaldeten »Wädīs«. Der Ruf klingt kurz, scharf und hell, nicht unähnlich dem Bellen eines kleinen Hundes. Der Flug ist rasch und andauernd, aber der Vogel verlässt sich gewöhnlich auf seine Geschwindigkeit im Laufen, welche ganz bemerkenswert ist, und fliegt erst auf, wenn man ihm sehr nahe ist. Er ist nicht besonders gesellig und wird meist nur einzeln oder zu zweien gesehen. Eine Kette wird selten auf einmal zum Aufstehen gebracht; wenn mehrere Vögel beisammen sind und aufgeschreckt werden, drücken sie sich zuerst und brechen dann nach verschiedenen Seiten aus.

Arabischer Name: »*ya'qūb*«, pl. »*ja'āqīb*« (يعقوب, pl. يعاقيب).

***Ammoperdix heyi* (Temm.).**

♀. Wtaikah, 7. December.

In den gebirgigen Gegenden von Daḥnāh und Unter-Aulaki; selten und auf bestimmte Plätze beschränkt.

Localname »*gatāh*« (قطاة), d. i. das, was mit kurzen Schritten läuft; eine gute Bezeichnung für die dem Vogel eigenthümliche Art zu gehen (»*gata*« = kleine Schritte machen).

[***Coturnix coturnix* (L.).**]

Die Wachtel wird gelegentlich in der Tihāmāh gefunden, ist aber sehr selten im Hochlande. Bury wurde berichtet, dass sie in langen Zwischenräumen in Daḥnāh gesehen wurde.



1. *Fringillaria arabica*. 2. *Zosterops arabs*. 3 u. 4. *Nectarinia muelleri*.

Chromolith. u. Druck v. Th. Banerwart, Wien.